

V C
4085



h. 33



h. 335, 24.

V c
4085

Gespräch
Hauptmann Schnepf /

mit
Zeit Schrammen
und
Lentze Rumbold.

Vom Unterscheid der vorigen und
jetzigen Kriege.

Daneben auch etliche allgemeine Irrthume
von Ursachen des jetzigen Krieges eröffnet,
werden.



Gehalten zu Kasselst /
Und gedruckt
Zu Treschaw im Klappertal.

Im Jahr Christi / 1631.







H. **S.**

V mein lieber Schram/ es
ist mir sehr lieb/ daß ich dich als einen al-
ten Landsknecht noch einmal angetroffen
habe: Doch wil es mir nicht allers-
ding gefallen/ daß du deinen vorigen
Soldatischen Humor ganz geendert/
vnd deine Gedancken gar nach der jetzi-

gen Kriegs manier gerichtet hast. **S.** Bestrenger Herr
Hauptmann/ es ist an deme/ daß ich vmb ein merckliches von
meiner hiebesvorigen Meinung vnnnd Gewonheit abgeschritten
bin/ warumb ich aber solches nicht vmbgehen noch meiden könn-
en/ habe ich dessen wichtige vnd bewegliche Ursachen. **H.**
Deinen außgegebenen zwenfachen Soldaten Spiegel/ habe
ich durchlesen/ in welchem du der Catholischen Kriegs Leuthe/
so wohl Knechte als Officirer, ohne Vnterscheid gewaltig hoch
hebest/ vnd heraus streichest/ da doch bekand/ daß die Solda-
ten nicht allein schlechte Leuthe/ sondern auch die hohen vnnnd
niedern Befelchshaber von solchen Qualiteten nicht seyn/ wie
du ihnen gerne antichten woltest/ vnd daß deme also vnd nicht
anders sey/ So laß vns nur diesen jetzigen gegen die vorigen/
vnnnd zwar nur die jetzigen Kriege/ so vnter des Königs Maxi-
miliani II. vnd Rudolphi II. Hochlöblichsten Regierung ge-
führet worden/ sehen vnd halten/ da wird man scheinbarlich
erkennen/ welch ein grosser Vnterscheid sich befinde/ zwischen
den Kriegsleuten voriger/ vnd denen Soldaten jetziger Zeit.
Vnd damit ich kurz sage/ must du mir selbst gestehen/ daß das
heutige Kriegswesen/ kaum ein Schatten gegen dem damahl-

A 4

gen



gen zu sehen. S. Gestrenger Herr Hauptmann / ich be-
kenne gern / vnd bin es in keiner Abrede / wie ihr an jeso ewren
Discurs angestellet habt / welche manir aber vnter diesen dres-
den / dero Zeit nöthiger / davon ist vnser Disputat. N. Du
bleibest auff deinen gefasten Sinnen / dencke aber nur zu rück:
War nicht vor diesem eine feine gleichdurchgehende Ordnung
im Römischen Reich? Wenn ein Krieg wieder desselben Erb:
vnd offenbare Feinde solte fůrgenommen werden / musse es
mit der Churfürsten vnd Ständte Rath vnd Willen geschehen/
Alsdenn war eine Abtheilung auff die Creyse gemacht / wie ei-
ne allgemeine Stewre zu Vnzerhaltung des Kriegs aufge-
bracht / continuret, vnd richtig abgelegt würde. Da wuste
man von keinen Extraordinari Contributionibus, Exactio-
nibus, vnd dergleichen Pressuren: Es wurden rechtschaffene
tapffere Obersten vnd Hauptleute bestellet / welche einen guten
Namen vnd groß Ansehen bey Reutern vnd Landsknechten hats-
ten / denenselben zogen in der Eyl wackere Leuthe zu / die von
ihnen auff den Musterplatz geschafft / vnd folgendts an den Feind
geführt wurden / Selten geschah es / daß ein Regiment / auß-
ser den Gränzern / vber ein Jahr wehrete / man danckte
gegen dem Winter ab / Also dorfften die armen Landtleuthe
nicht mit Winterquartieren beschweret werden. Heut-
zu Tag höret man von nichts / als von Einquartierungen /
Musterplätzen / Contribution vnd andern Exorbitantien,
Die Obersten sind Theils außländische vnd andere
schlechte Neckelmacher / Beutelträger / Steinmehlen / Schmies-
de vnd dergleichen / welche / wann sie Geld vnd Gut zusamen-
geraspelt / sich davon packen / vnd andern die Hülsen lassen /
sonderlich wenn es zum Feldzuge gehet. S. Ja Herr Haupt-
man / ich erinnere mich der vorigen Zeit / vnd nimpt mich nie
wunder / daß ihr nach der gemeinen Weise / das vorgangene
lobet //

lobet / vnd das Gegenwertige verachtet. Lasset vns aber die
Hauptsache schreiben / vnd dann ansehen / was die Ursachen
der mercklichen Veränderung / auch der jetzigen ordre vnd Dis-
ciplin sey / so werden wir befinden / daß es dieser Zeit anders
nicht angestellet / noch geführet werden könne / als es allbereit
stehet vnd hergehet. Vnd zum ersten frage ich euch Herr Haupt-
man: Woher doch der Ursprung dieses stehenden Teutschen
Krieges komme? H. Ich sage von den Catholischen; S. Das
ist an ihme selbst war / Denn wenn sie sich nicht wehreten / wü-
de man wenig Krieg spühren. H. So meinestu / daß sie den
Krieg nur defensive führen? Wer hat sie dann beleidiget? S.
Fürnemlich die Calvinische Staden in Holland / &c Welche
nicht allein für sich selbst den Krieg offensive vff d^s Reichs Bo-
den vnterhalten / sondern auch biß hieher vnterschiedliche Kö-
nige / Fürsten / Communen vnd Landschaften verhetzet /
angefrischet vnd bredet / daß sie muthwilliger / friedbrüch-
iger Weise in des Heyl. Reichs Provinzen vnd Zugehörungen
eingefallen / hochgefährliche conspirationes vnd Practicquen
fürgenommen vnd zu Werk gerichtet haben. Wem gebühret
nun denenselben zu widerstehen? H. Für allen andern dem
Kaiser / vnd seinen getrewen Reichsfürsten / S. Daricht /
Wann aber die Fürsten / welche dem Kaiser billich vnter die
Arm greiffen solten / demselben nach der Kehlen stechen / wol-
te ihme / als dem Haupt / nichts desto weniger wohl ansehen /
die Glieder quoquo modo wieder zu Gehorsamb zu bringen?
H. In alle Wege. S. Nun wollen wir bald zum Zweck kom-
men: Es ist am Tag / wie schwierig vnd Wiedewertig etli-
che Jahr hero / die meisten Creyse sich erziget / von welchen
einige Hülffe vnd Stewr nicht hat können erlangt werden /
Denenselben haben sich hernach die andern gleich gestellet / vnd
ohne sie den Kosten allein zutragen in der Güte nichts willigen

noch thun wollen. Als aber der Kayser seiner Erb: vnd ander
rer Lande wiederumb mächtig worden / vnd selbige durch ins
merwehrender Anlagen so gar verarmet / seine Cammer ders
massen erschöpffe / daß es ihme fast an ziemlichen Unterhalt
ermangeln wollen / Vnd demnach wegen der öffters von neu
wen herfürgebrochenen heimlichen confederationen vnd dara
uff entstandenen Impressen, dem Unheil vnd andern darauff
erfolgenden inconuenientien ohne der Stände einhelligen
Rath vnd Ihre Hülffe / nicht remediren können / Derohalben
bewogen worden / Der Anstifter dieses Unwesens / proce
dere, Kunst vnd Arth zugebrauchen / nemlich durch beharra
liche Einlagerung der Soldatesca, die Lande vnter Contributi
on zu bringen / vnd darinnen vnterrückt zu behalten / bis der
langerwünschte Friede im Reich wieder erworben / befestiget
vnd fortgepflanzet werde. H. Du machest mir ein wunders
selzam Gewäsch daher / sag gleich was du wilt / ich bleibe doch
darben / die Alten hatten sich wohl geschämet / so Feindseliger
Weise mit ihren neben Christen zuverfahren: Wann auch or
dinanz da gewesen were. S. Oho / Ich bin mit darben ge
wesen / Es ist ein schlechter Unterschied / ob ichs mit Prack
tiken oder Gewalt thue. Was man jetzt violenter erzwinget /
das meisterte man den Leuten vorhin mit List abe / zugeschwels
gen / was je bisweilen Thätliches vnd gar Vnterantwortlis
ches mit vntergelauffen: Alte Leute im Königreich Böhem /
vnd denen incorporirten vnd angränzenden Landen / werden
zur gnüge Bericht thun / Was sie in den Ungrißchen Zügen
leiden vnd außstehen müssen / vnd wie es mehrmalen auff den
Muster vnd Abdanckplätzen (da fast in einem jeden Jahr / durch
den Oesterreichischen Creyß / nichts gemeiners war) daher
gangen / Wird euch / lieber Herr Hauptman besser als mir
bekand

bekant seyn. H. Das hat seine Wege / Es gieng dazumal gegen den Erbfeind / vnnnd daher war es den Leuten nicht so beschwerlich / man richtete hergegen was redlich auß / daß sich niemand etwas tauren ließ. S. Wenn ich bey den Bauren bin / da lasse ichs meines Theils an dergleichen rühen nicht fehlen: Aber die Warheit zubekennen / so gieng es in vorigen Zeiten auch schläfferig daher / Die Hülff vnnnd Türckensteuer wurd langsam außgebracht / noch später außgezahlet / ja mehrentheils / wann etwas wichtiges solte fürgenommen vnd außgerichtet werden / wolte kein Geld da seyn / Das machte die Obersten vnnnd Kriegsleute dann Widersinnig / verursachte auch mannigmal Hunger vnd Aufhebung der Belägerungen. H. Da wolte das Glück nicht anders. S. Freylich ja / das Glück / Wann wir auch vns zu rechter Jahreszeit von den Musterplätzen erhoben / vnnnd an den Feind gemacht hetten / so es gegen dem Winter gieng / vberumpelte man etliche geringe Dörffer vnnnd Schlöffer / welche etwa im folgenden Frühling wieder in des Türcken Hände geriethen : Bald zog man nach dem Abdanckplatz / welches die Obersten &c. lieber sahen / als die Knechte / weil die Bezahlung eben so wohl nicht allezeit richtig erfolgete / vnnnd mußte sich bisweilen ein gut Gefell vnter Wegs / nach Haus / mit Stehlen behelffen / dem das Betteln beschwerlich fiel / Doch war es noch zu leyden / weil man sich des künfftigen Musterplatzes wiederumb zügetrösten hatte / Die hohen vnnnd andere Officirer stackten aber zum offtern das Geld in ihren Beutel / vnnnd blieben folgendes daheim. H. Diese waren gute Teutsche Leute / die zuvorhero viel zugesagt / vnnnd auff das Volck spendiret hatten. S. Ja wol spendiret / wo sie gesehen / daß es ihnen doppelt wieder einkeme / sie blieben doch grosse

Hansen/

Hansen/ wenn wir Käse vnd Eyer betteln müssen: Meinne
Ihr aber nicht/ daß die jetzigen Obersten vnd Hauptleute viel
mehr/ als die alten auffgewendet/ spendiren müssen/ Denn
was ist das Geld/ so sie auff Werbung bekommen/ gegen dem
zu achten/ was sie zu auffbringung eines Regiments oder Fähn-
lins bedürffen? In warheit/ es gehöret ein schöner Pfennig
dazu/ ehe man eine Corporalschaft zusammen stopffet/ Ich
nehme es nur bey mir auff/ was ich vber dieser meiner jetzigen
Werbung hin loß worden/ Alls was ich nur in den Quartie-
ren ersparet habe/ das gehet jetzt wieder dahin/ Wil ich anders
Feldweibel seyn vnd bleiben/ Bald nimmet einer Geld/ kömpf
nicht wieder/ Der ander zeuhet mit auff/ frist vnd saufft/ bis
man bald an Ort vnd stelle ist/ da hauet er ab/ vnd suchet den
Weg wieder zurück/ Ich bringe keinen zur Compag: der mich
nicht ein Reichsthaler 6, 7, oder 8, kostet: Was gehet dem
Hauptman/ vielmehr einem Obersten/ vnd endlich denen vna-
ter dem General Stabe/ auff Wehr vnd Waffen/ Commissa-
schuh vnd Kleider/ Proviand, Artillerie, vnd Kundtschafft/
der geschwinden thewren Zehrung im Felde nicht zuerwehnen.
Wan man dieses alles nun von der Contribution nehmen solt/
kan nicht viel vbrig bleiben/ zumahl numehr/ da Soldaten
vnd Proviand von ferne geholet vnd herzu geschaffet werden
müssen. Vnd ich kenne meines Theils wenig vornehme/ viel
weniger niedrige Officirer, die in diesem Nieder- vnd Ober-
Sächsischen Kriege bishero viel auffgesteckt/ vnd Reich worden
waren. Da es aber ja mit manchen/ wann er resigniret, einen
Schein hat/ weiset es doch der Vorlauff in 1. oder 2. Jahren
geschwind auß. N. Es ligt auch nicht Macht daran/ ob sie
etwas oder nichts davon bringen/ sie seynd es besser nit werth/
Die schlechten Potentaten begehen dafür geringe Thaten gnug.
S. Sie seyen von Ankunfft wer sie wollen/ das irret nicht/
einmal

einmal haben sie durch ihre Mannheit vnd Ritterliche Thaten
ihnen selbst den Adel erworben / Da hingegen andere sich nur
ihrer Vor Eltern zurühmen haben / wie jener Maul Esel / der
damit praletete / sein Vater were ein Pferd gewesen / Diese
aber seyn numehr die Pravalieurs, welche wegen ihrer fürtreff-
lichen Tugenden / dergleichen Ruhmreiligen fürgezogen wer-
den: Inmassen eines Theils höhere dann Adels Personen vns
ter ihren commando haben. Ja sie machen nicht allein den
Anfang zu einem berühmten Namen / Sondern auch ein Vns-
sterblich Lob / zu erhalten haben schon etliche all das ihre / Leib
vnd Leben vor ihre Feinde / im Felde vnd anderer Occasion,
dargesehet vnd aufgegeben. Daß sie nun etwa auch in Excessu
mit begriffen werden / ist solches nicht ihnen / sondern inevi-
tabili necessitati zuzuschreiben / vnd man siehets an denen /
beym Gegentheil / wenn sie einen andern modum belligeren-
di heutiges Tages brauchen wollen / Wie sie so erbärmlich ein-
hinder kommen / vnd endlich gar darnieder gelegt werden.
Ein Barmherziger Soldat / vnd eine Gottsfürchtige Hure /
treibet es gewißlich nicht lange. H. Du gemahnest mich
recht an dieser materia, denn von obigen haben wir gnug ge-
sprachet. Siehe doch: Wer kömpt vns dort daher? Er schei-
net ein Pommerischer Chim zu seyn; Wir wollen ihn auffhal-
ten: S. Es sey wohl: Woher mein Mann? L. Dar
kame ick von olden Stetien. H. Ey mein doch; lieber wie
stehts dero Orten zu? L. Dar ligt de König vt Schweden
mit sinen Soldaten. H. Macht er dem Käyser gute Pos-
sen? L. Ohe Ja / he / hevt bole dat hele Pamerland in-
ne. S. Das ist trawen etwas. H. Es ist ein grosses!
Er hat allbereits viel gethan / geldt er weiß euch Pfaffen Knecht-
ten anders auffzupaucken? Ihr habet nicht mehr den König
von Dennemarck vor euch / Jetzt krieget ihr mit den Sieghaff-
ten

B

ten

den Schweden / Der ist der Löwe von Ritternachte / welcher
dem Bähre eine Mantelafche geben wird. S. Herr Haupt-
mann / wisset ihr aucht: Nagel ist gestorben / vnd seine Jün-
ger sind verstorben / Was machet ihr auß dem Könige in
Schweden? H. Schweig nur / der ist's / der euch Non-
nenstüger zu Wasser reiten soll. S. Er setze sich nur auch ges-
wiß in den Sattel / daß er nicht etwa allzu rüsch nach dem Was-
ser draben müste. H. Ich meine er werde es euch bald wei-
sen. E. Ne wil glükser nach nicht daran / ich wet dar nicht of-
wat endlich darut weren schal. S. Lieber Herr Hauptmann
es befrembdet mich nicht wenig / daß fast alle Leute hier im
Land / sonderlich aber die / so sich zuvor im Kriegswejen ha-
ben brauchen lassen / so gewaltig auß dem König in Schwes-
den pochen: Ehe sie noch erfahren / was er hie aussen gegen
seinem Feind im Feld thun werde / Ja wenig sind dieser Orten /
die ihme zu dienen begehren / H. Mein / darumb laß du
dich nur unbekümmert / Wir warten auß einen andern Herrn /
Er hat doch vorhin Volcks genug. E. Nicht so veel. S.
Da da / Wartet nur auß einen Freß Krieg / gläubet sicherlich /
kumpt es dahin / daß ewer Landes Fürst die Drummel rühret /
vnd in den Harnisch kreucht / es wird kein newer Wendischer
Zug / (oder wie die meisten hoffen). Do ischer Krieg seyn / es
dörffte wol ehe Stöße als Geld eintragen. E. By vsem
Volck / dat wy in Namern hebben / ist pralendt ock sehr
grot / Se seggen immerzou / se schölen mit Körforsten Dalern
ut getalet weren / so willen se dunt Kopper Geld verköpen. H.
Haben sie denn Kupffer Geld? E. Heb Ehn dat nicht gesies-
hen? Het sin ronde vonne lantische Klippen / t Silber Geld ist
rene Knap. S. Ich halts noch mit den Käyserischen / die las-
sen sich gut Geld zur Contribution geben. H. Ihr werdet
die Conterputzie noch kriegen / daß die rothe Würze hernach
gehet.

gehiet: Denn es kan nicht fehlen / so ein rechtmässig Fürwes
men hat der Schwede / als ein Potentat hab'n solle. S. Was
mag eigentlich sein Fürsaz seyn? N. Zuvor auß die Christli
che Evangelische Religion zu Handhaben: Folgendts die
Teutsche Libertet zu Würgen / vnd dann die vortriebene vnd
hin vnd wieder bedrängte Fürsten vnd Städte zuretten vnd eins
zusetzen. S. Das hat Scheins genug / wenn nichts ans
ders dahinter ligt. N. Was wird sonst dahinder stecken?
Man siehets ja schon im Werck an der Stadt Stralsund / vnd
den vertriebenen Administrator von Magdeburg / daß er dens
selben gerne wiederumb in seine Erb vnd Stifft / Magdes
burg vnd Halberstadt verhelffen wolte / zu welchem Ende er sein
nen Ambalia en D Stahlman / bey ihme helt / durch den er
ihme zu gut bey der alten Stadt Magdeburg erlanget / daß sie
frey Werbung vnd Paß vor Schweden in der / vnd durch die
Stadt versprochen vnd verstatet. Zu diesem hat er / wie man
sagt / dem Bischoffe eine erklärliche Summa Geldes obermacht /
vor sich selbst sich zustärcken / Vnd wer weiß was er bey andern
Evangelischen Fürsten vor Winters noch thun werde. S.
Das macht mich lachen / Herr Hauptmann sehet ihr denn
nicht / daß er auff Litawischen Parnyken gehet? Denn ob er
wohl mit Stralsund seinen Zweck erreichet / Da er einen gewar
samten Platz ergriffen / worauff er seinen Fuß sicher setzen vnd
seine Armee dajelbst an Land bringen können / dennoch steckt
er eben dichte in Pommern zwischen den Kaiserischen / weiß
nicht wo er die vorder Thür suchen soll / vngeschaffter Dinge
wieder in das Stromlings Land zu ziehen / wolte fast schimpff
lich / vnd viel nachtheiliger seyn / darumb hat er einen Kohrs
Bogel dahin außgesteckt / daß die Kaiserischen Ziemer von den
Wacholdersträuchen bey Bekermünde auffziehen / vnd nach
den Magdeburgischen Feldstoppeln sich wenden solten / das
durch ihme also ein Weg in das Meckelburgerland verstatet
wurde.

würde / daß er seine Soldatesca ohne vorhergehende Scharmü-
zierung dahinein führen / vnd darinnen den Winter über Ko-
stocker Bier / Büstrawischer Kniesack / vnd Bismarische
Mumme schencken köndte; Aber Nein / er bekömpft dessen
gnug in Schweden / zu seiner Nothdurfft / Die armen Pfaffen
Knechte müssen auch trincken daß sie starck werden. H.
Nicht zu Haisch / lieber Schram / dein Gespen soll dir / ob
Gott wil / ehest vergolten werden. E. Het let sich temlick
ansiehn / ist it dem Kenige mit dem Bischgope darum to thunde
gewest / so hedt it em wiet feil geschlagen / darmit hebbendt se-
men verorsaket / dat it Volck vth den Rycke ist heraff Mar-
schert / vn dat maket nuren quaed sprek. H. Die Sach
ist dennoch an ihr selber gerecht / das Glück wird endlich noch
kommen. S. Was sagt man bey euch davon? E. Se-
seggen glyke dat: Man ick horde nüligen von vsen Ammanne
veel ängers. H. Was gab er dann für? E. Het vedrue
den Kenig / dat de Keiser dem Kenige in Palen Hülpe than hevt /
so wil he nu den Keiser nötigen / he schal em tou seggen / dat he
vom Palen affsetten / vome em wyer nich bi stan wolle / wyl he
up stund sinet halven Frede maken möthen. S. Ist dieses
nur allein? E. Nein / he hapet vy sothen Weg syn Balck
vp de Beenen to behalten / denn wan he aff dancken scholte / län-
ge he so drat nene Krieges Lide wadder hebben / wenn de Frede
mit Palen utgah! Ehn mögen sulven afnemen / went so bles-
ve // vn de Keiser Meyster an de Seekant were / dat he em nich
veel Soldaten hennin laten wörde. S. Das würde aber
den Landen / so lange sein Kriegsvolk beneben den Käyserischen
zuhalten schwer fallen. E. Het ist vß redts alto schwarz /
dat wy nicht weten / wue ute. S. Ehur Brandenburg / vnd
der Herzog in Pommern würden es auch kaum dulden. E. Se
verdrügent woll / se bliuen Försten / wenn wy nich t Brot bes-
hollen /

hollen / het ligt enn men an de Stiffen / wenn de Schwede
dar bliff / können de Keiserischen nicht remmeriren. S.
Seind sie da zuriffen / jetzt nimmet es mich nicht mehr wunder /
warumb man ihme Stetin so willig geöffnet hat. L. Das
schach men darumb / dat Ehy darinnen neuen Toll vnd con-
turbation innemen schollen / Ehy wurden syt so weldig. H.
Das ist gut / Warumb wolte man es einem Evangelischen
nicht lieber gönnen / als den Catholischen. S. Darnach
hetst er immer der Sieghaffte Schwede / wenn er fast keinen bö-
sen Mann siehet. H. Ist aber nicht war? Bedenck nur /
welche herrliche Victorien er Zeit seiner Regierung gehabt / in
Rußland / Lieff vnd Ehurland / vnd nun in Preussen / zuletzt
in Pommern. S. Er ist noch nicht ober den Berg / das
vorige ist ein mässig thun / In Keuß vnd Ingermanland
hat er gleichsam einen Krieg mit vnernünftigen Thieren ge-
führet / deren Köpffe mit Pferd Dreck vnd Trebern gefüllet
seyn / Vnd was nützet ihme das Land mehr / als nur daß er
Herr darüber ist? L. Sine vörnembsten Heren hebbend
in Kregen / Use: Carl / Carlffen / de la garde, Fläming /
Drenstern / Szitte, &c. Vnd die fährden en Hupen Buern
in Meckelnburg / Holstein vnd Paimern &c. hennien dar was
ick ock manck Man da wy hennin quemen / wolt ues sich beha-
gen / vnd wy entlepen altomal wadder / af glocke de Heren
Beih vnd Besatting geben / ock derövernach vß dry Jahr de
Schatting nachlaten wolden / Dort ligt eschnöde Land / Ick
sülven fänge by de Quade Russen nicht bliuen. S. Da
höret ihr Herr Hauptman: Was sollen wir nun von Lieffland
sagen? Es ist auch Dede vnd Wüste gnug / hetten auch die
Pohlen gesehen / daß es fürthin die Mühe verlohnete / sie wür-
den mehr dabey gethan haben / als geschehen. Riga ist das für-
nembste / vnd das brachte ihme der Pohlen Mißhelligkeit zu-
wege //

wegen: Er greiffe sie aber in ihrem Lande an / da wird er gewißlich Wiederthon finden. H. Ist das nicht geschehen? Hat er ihnen doch balde das ganze Land ergenommen. S. Verzeihet mirs Herr Hauptman / Er hat ja Pohlen nicht eines Fußes breit einkommen. H. Er hatte in das Ermländische Bisthumb / Elbing / vnd Marienburg / zu ampt den grossern Berder / vnd viel Dörffer in Pomerellen jenen. S. Preussen ist gar ein anders / als Pohlen / das gehet den Pohlen Schaden vnd Frommen nicht eigentlich an / Aber sage mir einer / wie hat er dieselben Dörffer einkommen? L. Das schal ich dir sagen; In der Pillaw legen 200. Pummuhelsacker, vpp vier Schepen / die weren gehürt / Alsnu die Schweden in der See sich siehend / bedochten sie sich nicht lang / vnneluyen an t Ackerdiren. S. Das ist traum ein hartes. H. Nun weiter / wir kommen auff die Städte. S. Da da ist mir der Vorlauff bekand genug / Wie der Schwede also des Preussischen Haffs mächtig war / begab er sich zu Lande / versuchte sich an Elburg / welche seiner schon längst mit Frewden gewartet hatte. L. Das heft men die grote Kaspel Recke gemaket / wil die Papisten desulorige inne haben / vpp jundbrücken se nu die Calvinisten. S. Das ist wol so / Es war ihnen aber das meiste an der Handlung gelegen. L. Se hebbend averst lücken vordel / se dörent nicht sagen / was se diese Krieg rees stahet. H. Marienburg kräncket die Pohlen sehr. S. Sie hetten das Schloß bey Zeiten repariren / Proviantiren vnd stärker besetzen mögen / weil sie wusten / daß der Rath vnd theils Bürgerschaft / dem Schweden mehr geneigt / als den Pohlen zugehan gewesen / Den Braunsbergern hat es nur bloß an Zufas gemangelt / sonst würden sie das ihre wohl gethan haben: Wie dem allen / so wird das ganze Reich in Preussen binnen 30. oder mehr Jahren so viel nicht eintragen / als der Krieg dem Könige vpphero weggenommen.

H. Das

H. Das darff man so gar gnaw nicht rechnen / wer Wolffs
Popffe haben wil / muß Hundekopffe dran sehen: Es ist dem
Schweden nur umb den Preiß. S. Es ist ihme eine Ehr /
vnd mache den Beutel lehr / Es gehet ihme eben / wie dem Al-
chimisten / Capitain Sigrot / deme das Gold mehr kostet als
es gild. Ich lasse das fahren: Bis dahin war es ohne Gefahr /
solang kein Fried da war: Als aber die Pohlen ein Feloläger
bey Braudens formireten vnd unterhielten / Da begundte sich
das grosse Glück zulegen / denn er kondte nach denselbenmahl
wenig mehr einnehmen / sondern verlohr darüber wiederum b
etliche Varter in Pomerellen / nemlich: Pausig / Meva /
Nauenburg / &c. H. Das sind eytel Eischken vnd kale
KattenNester. S. Strassburg / Bormdit / M. Mack vnd
Gütstadt seynd auch nicht wichtiger: Dennoch ist davon ein
solch rühmen gewesen / als wenn Troja / Carthago / Rom
vnd Venedig weren erobert worden. Er muste von Thorn sein
schimpfflich abkrauden. H. Hergegen hat er die Pohlen
zum offternmal geklopffet / daß sie Mordio geschrien. S. Für
war / er mag sich deswegen wol etwas gut wissen / Die Schwes-
dischen haben ihres Theils wol so viel / oder mehr / als die Poh-
len eingbüffet / insonderheit zu Hammerstein / da der Gene-
ral Konik Polsky / 2. Regiment zu Ross / vnd eins zu Fuß /
Schwedische getrennet vnd wieder nach Hause geschickt. L.
Wann ick daran dencke / wüde sülotigen Ryders vnd Musket-
tieres / die de Obersten Streiff vnn Düvel &c. führeten / by
vßhuseten / als se dor Pamern thänen / wy scholden se vphal-
den / averst se treckten fort / man da se by Hammerstein quemen /
mosten se tglach betalen. H. Hergegen hielt der Schwede
das Brandenburgische Volck auff bey Morungen / vnd zoa es
an sich / daß er also nicht grossen Verlust fählete. S. Wie
lang blieb es ihme? Ein Theil verließ / das übrige büffete
er bey Löbschaw ein / Wo er selbst das Warzeichen davon trug.
H. Hingegen

H. Hingegen legte er die Polnischen bey Strassburg heftlich
darnieder. S. Das war sein gröster Schade / denn das
mit brachte er zu Wege / daß die Kaiserlichen Regimente vn-
ter den Obersten Arnimb den Pohlen zu Hülf geföhret wurden.
L. Ich holle och / se weren süst wol darbuten gebleben / dewiel
de Pa:en nene / grote Lost dartzou drügen. H. Das hat dem
Schweden wenig geschadet. S. Gleichwol buzten sie
die Schwedischen / als sie von Marienwerder abgezogen / vmb
etliche 100. Mann vnd 12. Stück. H. Das waren nur
Lederne Geschüz. S. Papierene Kriegsklenthe haben sel-
ten Metalline Stück. So gut als sie dazumal waren / so gut
bekamen sie die Polnischen. Es ist wol ehe das Gerücht gana-
gen / man köndte sie nüzlicher brauchen / als andere / In
Warheit aber ist es damit wie in andern beginnen nur Kinders-
spiel. H. Du machst es grob gnug / Was haben denn
die Kaiserischen weiter vor grosse Thaten verübet: Ich weiß
wohl / daß sie hernach auch den Kürhern gezogen. S. So
weit haben sie es gebracht / daß der Schwede den Anstande
mit Polen belieben: Inmittelst aber: Dirschaw / Strassburg /
Frawenburg / Wormdit / Melsack / Gütstadt / &c. abtret-
ten müssen / hette er sich starck gnug erwogen / seinem Feinde
selbiger Orten zu wiederstehen / Er würde solches nimmermehr
eingangen seyn. H. Ist er jetzt wieder den Kaiser ober
starck gnug? Was ligt ihm an den Lumpen Städtlein in
Preussen / er hatte sie zuvor auch nicht. Vnd zwar deßwegen
wird er jetzt dem Kaiser den Lohn geben. S. Kömpft das
heraus / Was wird er aber endlich davon spinnen? Noch zur
Zeit hat er ihm nichts genommen. H. Ich dächte es wes-
re gnug an den ganzen Herzogthumb Pommern. S. Das
irret wenig: Können andere leiden / daß das Landt / worzu sie
ins künfftige Anwartung haben / zu grund ruiniret werde /
So ist

So ist es dem Kaiser auch zuverschmerken / denn er hat dessen
jederzeit so wenig genieß / als der König an jeko Vortheil daro
auf zunehmen. L. Dat segg ick ock / hadd het nu getocht /
Ehy hedden hinger Pamern so drat nich övergeben. Half ist
te vtgebrandt vnnne heel verwüest. S. D der König in
Schweden ist mächtig zur See / er kan die Proviant vnd an
dere Nothturffe wohl zu Wasser herzu schaffen. L. Solang
as de Haven open sin / wann se överst befrieren / dunn verahde
Gad. S. Hievon wollen wir nicht mehr sagen / Es wird
sich diß / vnnnd anders mehr / zu seiner Zeit wol finden: Jetzt
muß ich nur erwehnen / daß alles Volck vber seinem Anzuge
dermassen sehr gefeolocket hat / als wenn der Heyland vom
Himmel keme / Wie er zwar zu Stätin selbst der Worte sich
gebrauchet haben soll: Ich komme zu euch / als ein Freund von
Gott gesandt: Gerne möchte ich Schriffeliche ordinanz se
hen. Aber ich besorge leider / der eytele Ruhm werde / ehe man
verhoffet / zu nichte werden. H. Das wil ich meines Theils
nicht vermuthen / sondern trawe vielmehr / er werde ehest forts
rücken / vnd sein gefasset intent zu Wercke richten. L. Wn
sehent lever / dat t schehe / dun würden wy syn quit / he werd
vß nich nütte. S. Eher kan es nicht seyn / biß er die Käys.
schlegt. H. Das wird verhoffentlich ehest geschehen. S.
Gesezt auch / er thete es / vnd trennet sie / so hette er sie dar
mit noch nicht alle gefressen. Es stehet ihme viel im Wege / das
dickeste Ende ist noch dahinten / Es köndte sich auff solchen Fall
leicht zutragen / daß ihr beyderley Heer ins Land befehmet /
worauß dann euch acht zuhaben / höchst von nöthen seyn wil /
wann aber der Höchste ein Land straffen wil / muß es sich wun
derlich schicken / daß auch die vermeinten Freunde das Un
glück befördern helffen. L. Dat syn wy rechtshapen inne
worren / die Kenige hebben nisch gedan / man dat se vß t Keis
fers

fers Volck in Land geföhrt. H. Dieses mag vns so leicht
lich nicht begegnen. S. Ihr habt dafür keinen Bürgen/
sisset auch vnserm H. Erren G. D. so wenig im Schoß/ als ande
re Leuthe / sollte es sich also begeben/ daß der König auß Schwes
den durchbreche/ geschwind würdet ihr des Käyfers Volck im
Land haben. H. Auß was Ursachen? S. Dieweil
man wohl weiß / daß wenn es die Nothturfft erfordert / oder
nur die blosser Gelegenheit giebet / den Evangelischen alle wes
ge Vnterscheiff gegönnet vnd gegeben wird. Solches nun
nach eufferster möglichkeit abzuschneiden / müssen die vornemb
sten Dertter præoccupiret werden/ wie newlich Breiffenhagen
vnd Bark. H. Das köndten sie mit recht nicht thun. S.
Warumb nicht? Erst würden sie sich vmb die Stifter bemü
hen / vnd dann der Böhmisschen Lehen sich anmassen / trete
man sie alzdann auff den Fuß / so griffen sie auch wol weiter.
H. Mit der Weise müsten die Ober Sächsischen Creyß Ständ
de bey Zeiten auff eine Verfassung vnd Defension dencken.
S. En da tresse man es recht / solcher massen würden sie ge
schwind einen Proceß darauff machen / wie mit den Niedera
Sächsischen / denen man schuld gab / sie schritten auß den
Schrancken / vnd hielten es mit des Keisers Feinden / darü
ber gieng der Tanz recht an. Solte es jetzt nicht mehr geltene?
H. Nun so wird man letztlich auff einen güttlichen Vertrag
bedacht seyn. S. Der Käyser hat sich darumb längst / vnd
ehe der Schwede sich auß des Reichs Boden auß Stralsund bes
geben / eufferst beworben / aber nichts außrichten können / viel
leicht muß es so seyn / daß er vollends sein Glück auch an den
Schweden erfahre / vnd sñ / als aller außwertigen Potentas
ten Nachtrab / endlich auffreibe. H. Das wird / ob G. D. D.
wil / nicht geschehen. L. Ick hape ock / e schal de Däne/
odder syst en enger Here vprorh maken / dat de Schwede moth
offhien. Vn ick hebbe oick tydt / dat ick gab / Gad behöde nu.
H. Vnd

H. Vnd dich auch. Ey nu Glück zu Schram / In den nä-
hesten Graben / wo ihr Sturm laufft. S. Es hat keine

Noth: Ich vnd ihr wollen wol davon kommen. Wir gehen
nicht zu nah hinan / Dadurch werden wir alte Soldaten.

H. Darbey bleibet / eine böse Art verleuret sich nicht.

S. Nun wolan / in der Reihe kommen
die alten Büchse wieder zusammen.

H. A M E N.

E N D E.



ich
gen/
ndes
hwe
K im
weil
oder
ewe
nun
embs
agen
S.
emüs
tete
eiter.
eans
cken.
e gea
edera
den
darüs
leenz
trag
vnd
d bes
/viels
n den
entas
B Die
däne/
moth
de nu.
Vnd

ax 9/6 9085

9085

10/17

nc



ULB Halle

004 807 014



3





gen zu sehen.
 kenne gern / vn
 Discurs angeste
 den / dero Zete
 bleibest auff dein
 War nicht vor
 im Römischen I
 vnd offenbahre
 mit der Churfür
 Alß denn war ein
 ne allgemeine
 bracht / contin
 man von keinen
 nibus, vnd der
 tapffere Oberste
 Namen vnd gro
 ten / Denenselt
 Ihnen auff den D
 geführet wurden
 ser den Gränigen
 gegen dem Wirt
 nicht mit Wirt
 zu Tag höret n
 Musterplaken /
 Die Obersten
 schlechte Hechel
 de vnd dergleiche
 geraspelt / sich d
 sonderlich wenn
 man / ich erinnere
 wunder / daß ih

en / ich bes
 jeso ewreit
 diesen bees
 H. Du
 nur zu rück:
 e Ordnung
 selben Erb:
 / musste es
 geschehen/
 che / wie eis
 gs aufgea
 Da wuste
 , Exactio-
 htschaffene
 einen guten
 rechten hats
 zu / die von
 den Feind
 ment / auf
 an danckte
 andsleuthe
 r. Heut
 ierungen /
 itantien,
 d andere
 / Schmies
 at zusamen
 sen lassen /
 err Haupt
 et mich nie
 organgene
 lobet//

